

## Informationsdossier

### Wohnen mit persönlicher Assistenz

Zum Einstieg ein Kurzfilm:  
***Rein ins Leben mit persönlicher Assistenz***



<https://www.youtube.com/watch?v=khQEwsaAZt4> (2'30'')

*Persönliche Assistenz bedeutet für Menschen mit Behinderung, dass sie selbst entscheiden wie, wo und mit wem sie leben wollen – und auch, wer sie dabei unterstützt.*

#### **Ausgangslage**

2014 hat die Schweiz als 144. Staat die UNO-Behindertenkonvention ratifiziert: das erste internationale Spezialübereinkommen für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Mit ihrem Beitritt verpflichtet sich die Schweiz, Hindernisse zu beheben, mit denen Menschen mit einer Behinderung konfrontiert sind, sie gegen Diskriminierung zu schützen und ihre Inklusion und Gleichstellung in der Gesellschaft zu fördern. Anfang 2012 wurde in der Schweiz nach einer sechsjährigen Pilotphase das Leben mit Persönlicher Assistenz gesetzlich verankert. Damit entstand die lang erwartete Alternative zum Leben in einem Heim oder in einer Institution. Die staatlichen Gelder werden in Form eines Assistenzbudgets direkt an den Menschen mit Behinderung ausbezahlt, dadurch hat er die Möglichkeit selbst seine Assistenz zu organisieren. Im Zusammenhang mit der Persönlichen Assistenz werden Menschen mit einer Behinderung werden zu Arbeitgebern und haben einen enormen administrativen und finanziellen Aufwand zu bewältigen. Sie leiten einen Kleinbetrieb mit mehreren Angestellten, müssen Arbeitspläne erstellen, Lohnabrechnungen machen, Sozialversicherungen abschliessen, ein Team managen, Geld verwalten. Bei einer schweren Behinderung umfasst das Assistenz-Team rund sechs Personen.

Zahlreiche Studien aus dem Ausland zeigen, dass Persönliche Assistenz in der Gesamtheit nicht teurer ist als das Leben in einem Heim oder in einer Institution. Laut der Fachstelle Assistenz würde der Betrag, den die Invalidenversicherung als Bau- und Betriebsbeiträge an Institutionen genehmigt, ausreichen, um für alle Menschen mit Hilflosenentschädigung den durchschnittlichen Assistenzbedarf abzudecken.

**Einblick in den Alltag einer komplex behinderten jungen Frau, die dank persönlicher Assistenz selbstbestimmt in ihrer eigenen Wohnung lebt.**

Johanna Ott ist mit Assistenz aufgewachsen, zuerst in Deutschland, dann in Kanada und ab ihrem 16. Lebensjahr in der Schweiz. Sie besuchte die Waldorf-Schule, konnte in Zürich mit Hilfe eines Assistenten eine Ausbildung in Sterbebegleitung machen, wofür sie sich seit vielen Jahren interessiert, und lebt seit vielen Jahren in einer selbst gemieteten Wohnung mitten in Zürich mit einer selbst ausgesuchten nichtbehinderten Mitbewohnerin. Um Johanna Ott herum gelang es in den vergangenen neun Jahren, aufgrund der grosszügigen Unterstützung vom Verein JAG Suisse, vieles modellhaft aufzubauen, wovon andere nun profitieren können. Sie lebt in grossen Zügen selbstbestimmt mit Unterstützung ihres sechsköpfigen Assistenz-Teams. Die Bewerbungsgespräche hat sie selbst geführt und die Auswahl der Assistierenden selbst getroffen. Das ist sehr wichtig, sagt sie, und beschreibt, worauf sie Wert legt: Ich achte darauf, wie sie auf mich eingehen, ob sie meine Privatsphäre respektieren. Zudem ist mir enorm wichtig, ob meine Assistenten auf gleicher Augenhöhe mit mir kommunizieren und ob sie gute Gesprächspartner sind. Dann erzählt sie von einem Assistenten, mit dem sie eine tiefe Freundschaft verband. Er begleitete sie auf Reisen nach Griechenland, Italien und Thailand. Dass er nicht immer nur die Behinderung sah, war wunderbar.

Auch der Arbeitsplan wird nach Johanna Otts Bedürfnissen und stets nach Rücksprache mit ihr gestaltet, wie auch die regelmässigen Teamsitzungen gemeinsam mit ihr vorbereitet und geleitet werden. Bei all diesen anspruchsvollen Aufgaben wird sie vom Verein mit zusätzlicher Assistenz unterstützt. Oft denken Institutionen, Menschen, die mit Assistenz leben, seien verwöhnt und unselbständig. Dabei ist das Gegenteil der Fall. Wir müssen lernen, sehr selbständig zu sein und uns zu organisieren. Genau das erlaubt aber auch ein Leben, in dem gar Spontanes Platz hat: ein Besuch im Kino, Theater oder einem Museum, ein Schwamm im See, ein abendliches Glas in einer Bar, der Besuch bei Freunden.

Anschliessend Lektüre des folgenden Textes:

**Fachartikel zu Wohnen mit Assistenz\_SozialAktuell\_0318.pdf**

## Links zu weiterführenden Informationsquellen:

### Internetlinks:

- Homepage des Vereins Leben wie du und ich:  
[www.lebenwieduundich.ch](http://www.lebenwieduundich.ch)
- Homepage mit Kursangeboten und Infos für Betroffene:  
<https://www.vereinigung-cerebral.ch/>
- Beratung für Betroffene (ganze CH):  
<https://www.proinfirmis.ch/angebot/nationale-dienstleistungen/assistenzberatung.html>
- Homepage für Betroffene (Kanton BE):  
<https://www.assistenzbuero.ch>

### Youtube Filme:

- Beispiel aus Deutschland:  
<https://www.youtube.com/watch?v=U8dGM8QMcg4>  
[https://www.youtube.com/watch?v=dw\\_uELwIjC](https://www.youtube.com/watch?v=dw_uELwIjC)
- Wie wird man persönliche Assistenz?  
<https://www.youtube.com/watch?v=rg6GmAze-Pg>

### Text für Interessierte:

Broschüre Verein Wie du und ich.pdf